

Herzlich Willkommen im Evangelischen Kindergarten Arche Noah



Unsere Konzeption

Es freut uns, dass Sie sich für unseren Kindergarten interessieren.

Wir geben Ihnen hier erste Einblicke über uns und unsere pädagogische Arbeit.

Weitergehende Fragen beantworten wir gerne in einem persönlichen Gespräch!

Willkommen an Bord:

Liebe Kinder, liebe Eltern, willkommen in unserem evangelischen Kindergarten „Arche Noah“. Wir freuen uns auf die gemeinsame Reise durch die Kindergartenzeit und stellen sicher, dass jedes Kind Vertrauen und Geborgenheit während der Fahrt erfährt. In diesem Sinne „Leinen los!“

Neugierig einsteigen:

Kinder sind neugierig und wissbegierig. Mit ihrem „Warum“ sind Kinder ständig auf der Suche nach Antworten und probieren alles aus. Deshalb gestalten wir unsere Arche mit vielen Bildungsmöglichkeiten und -gelegenheiten, die auf die Interessen der Kinder eingehen.

Miteinander staunen:

Kinder erforschen ihre Umwelt in Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen. Dabei entwickeln sie ihre Interessen und verfolgen sie für eine bestimmte Zeit. Für uns heißt das, genau darauf zu achten, womit sich die Kinder gerade beschäftigen. Die Themen und Interessen der Kinder greifen wir auf und planen mit ihnen gemeinsam die pädagogischen Angebote. Wir geben Anreize und Impulse, aber immer im Dialog mit den Kindern.

Gemeinsam erleben:

Kinder lernen in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Deswegen gestalten wir gemeinsame Aktivitäten und Gespräche und achten darauf, dass sich die Kinder stets aktiv beteiligen. Zusammen entwickeln wir Fragen und finden gemeinsam Antworten.

Ein eigenes Ziel vor Augen:

Jedes Kind ist aktiv, eigenständig und individuell bei der Erschließung seiner Welt. Deswegen soll jedes Kind eigene Erfahrungen sammeln können. Um jedes Kind optimal zu fördern, achten wir sehr darauf, dass wir die Bedürfnisse, Interessen und Talente jedes Kindes erkennen und fördern. Auch bei den Aktivitäten darf jedes Kind seinen individuellen Weg zum selbstgesteckten Ziel gehen. Es entscheidet z.B., welches Tier aus welchem Material gebastelt wird und wie es am Ende aussehen soll.

Selbstbewusst aussteigen:

Unser Wunsch für jedes Kind ist es, dass es seine Individualität, Originalität und Kreativität entdeckt, erkennt und entwickelt. Basierend darauf kann es dann selbstbewusst in die Zukunft schauen. Jedes Kind soll seine Zeit in der Arche Noah genießen, Freunde gewinnen und sich später immer positiv an die Jahre bei uns erinnern. Wir wünschen uns, dass die Zeit in der Arche Noah ein wertvoller Teil seiner Kindheit wird.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Trägerleitbild und Profil
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Umsetzung der rechtlichen Grundlagen
- 1.5 Kinderschutzkonzept
- 1.6 Pädagogischer Ansatz in der Arbeit

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern, Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf: Kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus
- 3.3 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik und Vielfalt: Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
- 4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Kompetenzen: Stärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt: Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperation und Vernetzung: Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. *Unser Selbstverständnis als lehrende Organisation*

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Beschwerdemanagement

Kindersand

Das schönste für Kinder ist Sand.

Ihn gibt`s immer reichlich.

Er rinnt unvergleichlich

zärtlich durch die Hand.

Weil man seine Nase behält,

wenn man auf sie fällt,

ist er so weich.

Kinderfinger fühlen,

wenn sie in ihm wühlen,

nichts und das Himmelreich.

Joachim Ringelnatz

Impressum

Verantwortlich für die Inhalte dieser Seiten

Evangelischer Kindergarten Arche Noah

Bernhard-Rößner-Str. 10

82194 Gröbenzell

Telefon: 08142 / 57 00 22

Fax: 08142 / 28 44 303

E-Mail: Kita.archenoah.groebenzell@elkb.de

Homepage: www.archenoah-kindergarten.de

Gröbenzell, April 2020

Vorwort

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte interessierte Lesende, wir begrüßen Sie recht herzlich und bedanken uns für Ihr Interesse.

In der vorliegenden Konzeption erhalten Sie einen Eindruck darüber, was uns im EKIM Zweckverband als Trägervertretung in der Kindertagesbetreuung wichtig ist. Als evangelischer Träger legen wir großen Wert auf eine religiöse Bildung und Erziehung der Kinder. Dies spiegelt sich in unseren pädagogischen Ansätzen und dem achtungsvollen, solidarischen Miteinander, unserem christlichen Menschenbild wieder.

Unseren pädagogischen Ansätzen liegt eine Haltung zugrunde, die getragen ist von unserem Bestreben, uns und unser pädagogisches Handeln stets zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um sicher, gut und mit Freude unsere Arbeit am Kind und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes bewerkstelligen zu können.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von Respekt für einander, Empathie miteinander und der Leidenschaft für unsere Arbeit! Diese Eigenschaften zeigen sich in der Gestaltung von Bildungsprozessen mit Kindern, in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und in der Zusammenarbeit im pädagogischen Team. Unsere Qualität der Kindertagesbetreuung richtet sich dabei immer am Wohlergehen der Kinder aus und setzt unser Bestreben nach vergleichbaren Entwicklungschancen in den Fokus unseres Handelns. Stetig überprüfen wir in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden bei EKIM unsere Prozesse, entwickeln uns und diese weiter und erarbeiten Wege um die Qualität auf höchstem pädagogischem Niveau zu sichern.

Uns ist es eine besondere Freude, mit unseren Kindertagesbetreuungseinrichtungen dazu beitragen zu können, dass die Kinder, die zu uns kommen, optimale Bildungschancen erhalten und Familien begleitet und unterstützt werden können, was letztendlich auch in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mündet.

Der EKIM Zweckverband wurde 2011 aus verschiedenen evangelisch-lutherische Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk München gegründet, um in Zukunft gemeinsam die Aufgaben in den kirchengemeindlichen Tageseinrichtungen für Kinder zu erfüllen. Durch den Verbund soll ein fachlich qualifizierter und kirchengemeindebezogener Betrieb von Kindertageseinrichtungen erreicht werden, dessen Verwaltung den komplexen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen entspricht.

Vier gleichberechtigte Dimensionen



Der EKIM ist heute im Stadtgebiet und im Landkreis München Träger von 12 Standorten, in denen rund 160 Mitarbeitende und über 1000 Kinder betreut und deren Familien begleitet werden. Als verlässlicher Partner gewährleistet er fachliches, wirtschaftliches und leistungsgerechtes Handeln.

Johanna König-Heik

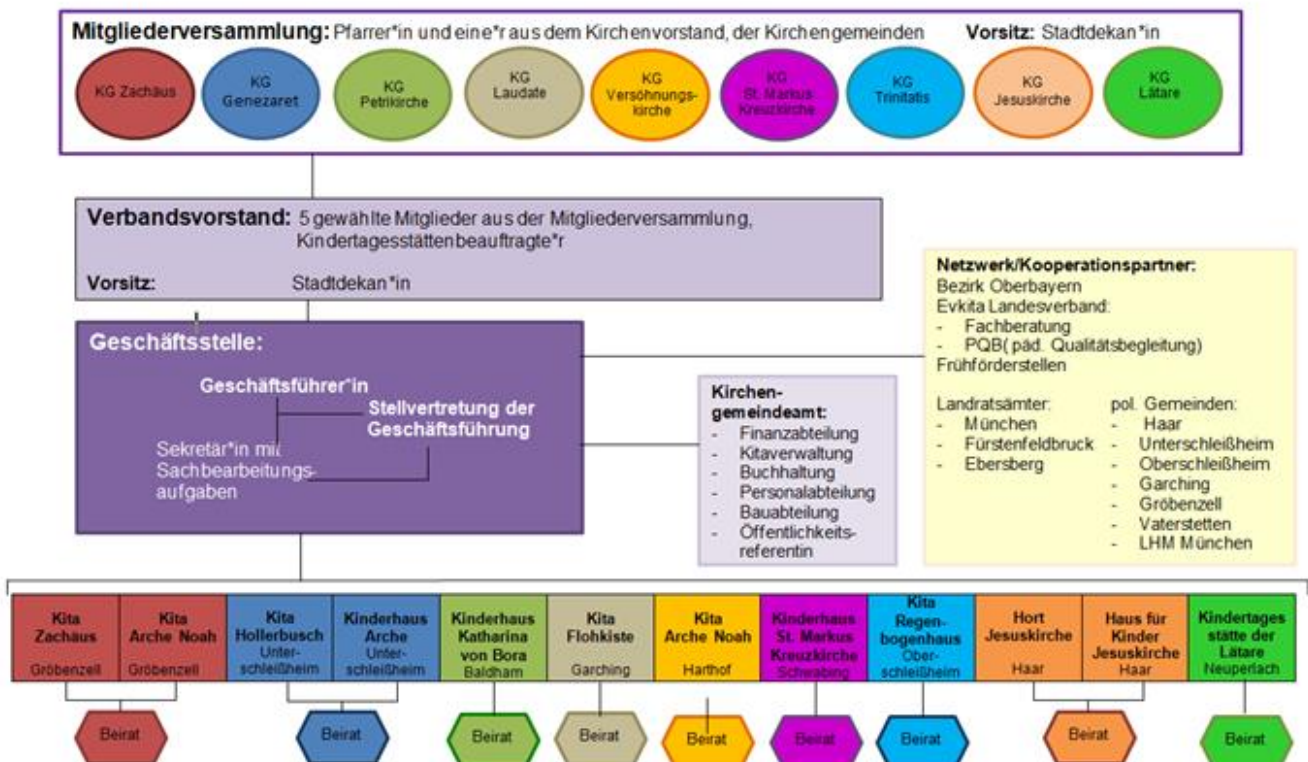
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Trägerleitbild und Profil

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind für das Leben der Kirchengemeinden eine wichtige Bereicherung, ein zukunftsweisender Beitrag zum Gemeindeaufbau und eine zentrale Aufgabe, christlichen Glauben in die nächsten Generationen weiter zu tragen. Den beteiligten Kirchengemeinden ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Arbeit der Kindertageseinrichtung sinnvoll mit dem Gemeindeleben zu verbinden und dadurch die Aufgabe des Gemeindeaufbaus wahrzunehmen. In den EKIM Zweckverband tritt die Kirchengemeinde mit ihrer Kindertageseinrichtung ein. Der enge Bezug zur Kirchengemeinde bleibt somit erhalten und wird auch von uns als Trägervertretung gefördert. Die theologische Kernkompetenz der Pfarrer und Pfarrerrinnen wird durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und der Kirchengemeinde eingesetzt und ausgebaut. Das evangelische Profil ist so deutlicher erkennbar.

Ein Teil der inhaltlich religionspädagogischen Begleitung wird durch die Gemeindepfarrerin oder den Gemeindepfarrer gewährleistet. Dies findet statt in KiTa-Gottesdiensten, regelmäßigen Besuchen der Pfarrer und Pfarrerrinnen in den Einrichtungen, Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und Gemeindefesten. Zusätzlich ist der Blick auf die Vielfalt der Religionen und Kulturen gelegt, so dass alle Kinder sowohl zu Gemeinschaft und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

EKIM – evangelische Kindertageseinrichtungen im Dekanatsbezirk München, Zweckverband (K.ö.R.)



Die enge strukturelle Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem/ der Vorstandsvorsitzenden prägt unser professionelles, synodales Auftreten und ermöglicht den Einrichtungen durch Wandel, Erneuerung und in ihrem Gestaltungswillen lebendig zu bleiben. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die stets an der Verbesserung der Lebensqualität arbeitet.

Leitlinien im EKIM Zweckverband

Präambel

Das Christliche Menschenbild ist die Grundlage all unseres schöpferischen, kreativen und wertbasierten Handelns. Evangelische Kirchengemeinden und ihre Kindertagesstätten leben inmitten kultureller und religiöser Vielfalt, in Achtung der Würde des Einzelnen und gleichzeitiger Verbundenheit mit Menschen anderer Herkunft zeigen sie ihr christliches Profil und üben Gastfreundschaft aus. Die evangelische Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem achtungsvolles, solidarisches und ein nachhaltiges Miteinander mit Kindern, Eltern und Pädagogen den Alltag gestaltet und christliche Erziehung und Bildung in einem interkulturellen Kontext einen hohen Stellenwert hat. Dies sind unsere Herausforderungen und unser Ziel.

Arbeitsweise

Der EKIM Zweckverband lebt und wächst mit allen Mitgliedern seiner Organisation, die Leitlinien sind partizipativ ausgerichtet. Durch gemeinsame Entwicklung der Leitlinien entsteht ein dynamischer Prozess, indem sich alle Beteiligten von EKIM wiederfinden. Im Austausch in den Leitungsrunden, Weiterbearbeitung in kleineren QM Gruppen, Abstimmung im Verbandsausschuss und den jeweiligen Beiräten Vorort. So ist jeder in der Organisation eingeladen, den evangelischen Auftrag und das evangelische Profil des EKIM Zweckverbandes, als Träger von Kindertageseinrichtungen, mitzugestalten. Die Leitlinien im EKIM Zweckverband sind ein lebendiger Prozess, sie sind zukunftsorientiert und stetig veränderbar.

1. Bei EKIM ist jedes Kind willkommen und steht mit seiner Familie im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es wird gesehen, wertgeschätzt und beim Großwerden gestärkt und begleitet. Jedes Kind ist einzigartig und eignet sich die Welt nach seinem Tempo an. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, dabei geben wir Ihnen Sicherheit, stärken ihr Selbstvertrauen und fördern die Selbstständigkeit, sich zu selbständigen, sozialkompetenten Individuen zu entwickeln und legen gleichzeitig den Grundstein für Lernfreude und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.
2. EKIM ist für seine Mitarbeitenden ein vertrauensvoller Ansprechpartner mit verlässlichen Leitlinien. Wir fördern und unterstützen einen gegenseitigen offenen Austausch und erfahren dadurch ein lebendiges Miteinander. Als Träger sorgt EKIM für eine aktive Personalsuche nach qualifiziertem Personal, ein vielfältiges Fortbildungsangebot für unsere Mitarbeiter, sowie die Möglichkeit der Supervision. Dies hat Auswirkungen auf die pädagogische Qualität in unseren Einrichtungen und kommt somit den Kindern zu Gute.
3. EKIM ist für seine Leitungen ein qualifizierter und professioneller Ansprechpartner für alle Belange des Kita Bereiches und steht mit Ihnen in einem stetigen Austausch. Unser gemeinsamer Weg ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und Unterstützung und gegenseitiger Wertschätzung.
4. EKIM schafft für die Eltern einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die einzelnen Einrichtungen. Wir fördern eine vertrauensvolle, kompetente Kooperation auf Augenhöhe zum Wohle des Kindes. Eltern sind die Erziehungsexperten, wir geben Ihnen Zeit, Vertrauen in uns und unsere Arbeit zu entwickeln. Wir freuen uns über aktive Beteiligung und stehen bei Bedarf beratend zur Seite.
5. EKIM bedeutet für die Kirchengemeinde eine Entlastung in verwaltungs-, betriebswirtschaftlichen und pädagogischen Belangen. Die Pfarrer und Pfarrfrauen begleiten die Einrichtungen in Ihrem religionspädagogischen Konzept, der nötige Freiraum dafür wird über die veränderte Struktur in der Trägerschaft ermöglicht.
6. EKIM übernimmt als Träger die Verantwortung auf allen übergeordneten politischen Ebenen. Gute pädagogische Qualität erreicht er durch verlässliche Rahmenbedingungen und professionelle Standards. Eine stetige Weiterentwicklung erfolgt durch regelmäßige Evaluation. EKIM steht gleichzeitig für persönliche Präsenz in den Einrichtungen und den direkten fachlichen Austausch.

Träger des Kindergartens:

Verantwortlicher Träger für den gesamten Betrieb des Kindergartens ist der Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München. Dieser wird durch den EKIM Zweckverband (Evangelische Kindertagesstätten im Evang. Luth. Dekanatsbezirk München) vertreten. Für die religionspädagogischen Aspekte der Kindertageseinrichtung ist die Evang. – Luth. Zachäuskirche zuständig.

Der Träger ist Mitglied beim Landesverband Evangelischer Kindertagesstätten e.V. Hierbei handelt es sich um einen der freien Wohlfahrtsverbände mit Zugehörigkeit zum Diakonischen Werk der Evang.- Luth. Kirche in Bayern.

Pädagogische Geschäftsleitung und deren Stellvertretung – EKIM Zweckverband:

Frau König-Müller
Landwehrstr. 11
80336 München
Tel.: 089 / 551 161 00

Frau Eiberle-Waechter
Landwehrstr. 11
80336 München
Tel.: 089 / 551 161 85

Kindergartenleitung:

Frau Martina Moll
Bernhard-Rössner-Str.10
82194 Gröbenzell
Tel.: 08142 / 57 00 22
Kita.archenoah.groebenzell@elkb.de

Der Evang. Kindergarten der 1982 eröffnet wurde, ist seit 1997 im jetzigen Gebäude untergebracht. Die drei altersgemischten Gruppen mit je 25 Kindern, im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung, verfügen jeweils über einen Gruppenraum, einen Nebenraum für Kleingruppenarbeiten, eine Galerie und einen eigenen Materialraum. Eine großzügige Eingangshalle mit Spielflächen begrüßt die Kinder jeden Morgen und lädt zum Verweilen ein. Eine eigene Turnhalle und der große Garten ergänzt die Räumlichkeiten und wird jederzeit zum Ausleben des Bewegungsdrangs genutzt. Diverse Sanitär- und Hauswirtschaftsräume vervollständigen das Raumangebot.

Kinder aller Konfessionen sind in unserem Kindergarten willkommen und geachtet, wobei unsere christliche Trägerschaft die Richtung vorgibt. Die Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wird von Fall zu Fall entschieden.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Schließzeiten und Ferienregelung:

Der Kindergarten hat 26 Schließtage im Jahr.

In der Regel haben wir 3 Wochen im August, die Weihnachtsferien und weitere einzelne Tage geschlossen.

Über die Schließtage werden Sie am Anfang jedes Kindergartenjahres informiert.

Mittagessen:

Wir werden täglich mit frisch zubereiteten Mahlzeiten der Firma Gröbl Catering versorgt. Unser Lieferant achtet besonders auf ökologisch angebaute Produkte aus der Region. Die derzeitigen Kosten belaufen sich auf 3,90 € je Mahlzeit.

Die Beiträge:

4 – 5 Std.	Buchungszeit	85,80 €
5 – 6 Std.	Buchungszeit	96,80 €
6 – 7 Std.	Buchungszeit	104,50 €
7 – 8 Std.	Buchungszeit	113,30 €
8 – 9 Std.	Buchungszeit	119,90 €
Spielgeld	monatlich	6,00 €
Getränkegeld	monatlich	2,00 €
Küchenkraft	monatlich	13,50 €

Personal:

Zurzeit sind 10 Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen im Kindergarten tätig. Jede Kollegin hat ihre eigenen Schwerpunkte, wie z. B. Rhythmik, Kreativität, Natur und Umwelt. Diese ergänzen sich zu einem bunten Zusammenleben. Zusätzlich wird das pädagogische Team von hauswirtschaftlichen Mitarbeitern unterstützt.

Aufnahmeverfahren:

Zu Beginn des Kalenderjahres (voraussichtlich Ende Januar) haben Sie die Gelegenheit bei einem Tag der offenen Tür Näheres über unsere Einrichtung zu erfahren und sich ein genaueres Bild zu machen.

Im Frühjahr wird dann ein Einschreibetag in jeder Gröbenzeller Kindertageseinrichtung angeboten. An diesem Tag melden Sie Ihr Kind in den gewünschten Einrichtungen an. Nehmen Sie bitte Ihr Kind zur Einschreibung in unserer Einrichtung mit, damit Ihr Kind unsere Einrichtung und uns, die pädagogischen Fachkräfte, kennenlernen kann. Über eine Zu- oder Absage werden Sie nach den Osterferien schriftlich benachrichtigt. Zusammen mit der Zusage erhalten Sie eine Einladung zum ersten Elternabend. Am Elternabend bekommen Sie wichtige Informationen, unter anderem über die Gruppenzuteilung Ihres Kindes und was es zu Beginn seiner Kindergartenzeit benötigt.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Gröbenzell ist eine Gemeinde mit einer ausgeprägten Infrastruktur von Kinderbetreuungseinrichtungen.

Angefangen mit den Angeboten für die Kleinsten (PEKIP, Abenteuer Kinderland....) zieht sich der Bogen bis zu den vielfältigen Sportvereinen und aktiven Kirchengemeinden.

Familien sind in Gröbenzell gut betreut, ein kleiner Teil davon sind wir.

Bei Bedarf stehen eine Erziehungsberatungsstelle und diverse Fachdienste vor Ort zur Verfügung, mit denen der Kindergarten gut vernetzt ist.

An einer der Grundschulen findet für alle Kinder mit Migrationshintergrund, im Jahr vor der Schule, ein „Vorkurs Deutsch“ zum erweiterten Spracherwerb statt. Regelmäßiger Austausch mit der verantwortlichen Lehrerin ist dabei selbstverständlich.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Kinder haben nach UN-Kinderrechtskonvention Versorgungsrechte, Schutzrechte und Beteiligungsrechte. In Artikel 3 Abs. 1 ist der Vorrang des Kindeswohls festgeschrieben. In Artikel 12 ist verankert, dass jedes Kind das Recht hat, in allen Angelegenheiten, die es betreffen, unmittelbar oder durch einen Vertreter gehört zu werden. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt werden. Ein uneingeschränktes Gewaltverbot in der Erziehung ist in Artikel 19 Abs. 1 niedergelegt.

Im Sozialgesetzbuch sind im § 22 die Grundsätze der Förderung für Kinder fest verankert. Hier steht, dass die Kindertageseinrichtungen die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern sollen und den Eltern dabei helfen die Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander vereinbaren zu können.

In Bayern ist für die Kindergärten das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) bindend. Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) gibt den Orientierungsrahmen und bietet somit jedem einzelnen Kind vielfältige und angemessene Bildungs- und Entwicklungschancen. Da wir alle diese rechtlichen Grundlagen in unserer Einrichtung berücksichtigen, werden wir vom „Freistaat Bayern“ gefördert.

1.4 Umsetzung der rechtlichen Grundlagen:

„Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen und hochtechnisierten Welt auf, die einen beschleunigten Wandel aufweist.“ (BEP)

Somit wird die frühkindliche Bildung im Elementarbereich immer wichtiger und spiegelt sich in der Politik wieder. Aus dieser Entwicklung ist der Bayerische Bildungsplan entstanden.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben und brauchen.

Wir nutzen den BEP als Orientierungsrahmen der uns Anregungen an die Hand gibt, um die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen zu können.

1.5 Kinderschutzkonzept – Schutzauftrag – Prävention vor sexuellem Missbrauch

Der Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe unserer evangelischen Kindertagesstätten, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert ist. Es werden die Voraussetzungen in den Einrichtungen geschaffen, damit Kinder und Eltern sich darauf verlassen können, dass dort größtmögliche Sicherheit gewährleistet ist. Eltern sollen ihre Kinder mit einem positiven Gefühl den Pädagogen anvertrauen und Kinder sollen sich sicher fühlen.

In unseren EKIM Einrichtungen arbeiten wir mit der Grundhaltung der Wertschätzung und Akzeptanz. Gelebter Kinderschutz gründet sich daher auf einer Kultur der Achtsamkeit gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitenden und ist in besonderer Weise geprägt von einem christlichen Menschenbild mit Respekt und Vertrauen gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet. Über die konkreten Handlungsschritte gemäß der Münchner Grundvereinbarung werden die Mitarbeitenden geschult.

Der Schwerpunkt des Kinderschutzkonzepts liegt auf der primär vorbeugenden Prävention als Schaffung von Strukturen, die verhindern, dass es zu Übergriffen kommen kann:

- Information über das Kinderschutzkonzept, insb. der Münchner Grundvereinbarung
- Bei Neueinstellung im Rahmen des Bewerbungsverfahrens und der Einarbeitung
- Prävention durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (§ 72a SGB VIII), Neuvorlage alle 5 Jahre
- Entwicklung eines Verhaltenskodex im Team (eine sichtbare Willenserklärung mit Verhaltensregeln zur Verhinderung von Gewalt gegenüber Kindern)
- Prävention durch Inhouse Schulungen

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten. In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

1.6 Pädagogischer Ansatz in der Arbeit

In unserem Haus arbeiten wir teiloffen, nach situationsorientiertem Ansatz. Das bedeutet, das jedes Kind eine feste Gruppenzugehörigkeit hat, aber überall im Haus gerne zum Spielen und Besuchen gesehen ist. Gruppenübergreifend treffen sich die Kinder in der Turnhalle, der Außenhalle und im Garten zum Spielen. Genauso können die Kinder in allen Gruppen spielen, am dortigen Angebot teilhaben und ihre Freunde besuchen.

In der pädagogischen Arbeit versuchen wir immer auf die Situationen und Bedürfnisse aller im Haus zu achten. So findet das pädagogische Arbeiten ihre Grundlagen in den Interessensgebieten und Bedürfnissen der Kinder, da Kinder nur das gut lernen, was sie gerade interessiert.

Die ganze pädagogische Arbeit findet während der gesamten Öffnungszeiten statt. Intensiv wird daran in der Kernzeit ab 8.30 Uhr mit allen Kindern gearbeitet. Gemeinsame Spiel- und Lernkreise, Kleingruppenarbeit, freies Spiel, Bastelangebote, Feiern und individuelle Förderungen sind feste Bestandteile der gemeinsamen Zeit bis 12.30 Uhr. Dann werden die ersten Kinder abgeholt, während die anderen schon beim Mittagessen sind. Daran schließen sich eine Ruhezeit, weiteres freies Spiel und pädagogische Angebot an, bis dann um 16 Uhr alle Kinder abgeholt sind.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind ist ein eigenständiger, neugieriger und individueller Mensch, der sich seine Welt aktiv aneignet.

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, mit individuellen Interessen und Begabungen, die wir sehen, wertschätzen und fördern möchten.

„Die Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zu fördern ist ihre obliegende Pflicht.“ (SGB)

Wir sehen uns hierbei als erziehungsunterstützender Partner der Eltern.

Durch unsere qualifizierte Arbeit bei der Betreuung der Kinder, ermöglichen wir den Eltern, ihrer Arbeit und ihren Interessen nach zu gehen und somit Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Als Treffpunkt für Familien bieten sich die Gottesdienste, Elternabende und Feste im Kindergartenjahr an.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Partizipation (Mitbestimmungsrecht) der Kinder braucht Zeit und Raum. Auch die Vorbereitung ist sehr wichtig. Für uns als pädagogische Fachkräfte ist es ein stetiger Lernprozess, Methoden zu finden, anzuwenden und zu reflektieren. Im Laufe der Zeit entwickelt sich ein partnerschaftliches Miteinander.

Mitgestaltung des Morgenkreises und des Kindergartenalltags:

Jede Gruppe hat ihre eigenen Methoden und Rituale, um zu bestimmen, wie die Kinder den Morgenkreis mitgestalten.

Z.B. Die Kinder wählen das Begrüßungslied, überlegen wer da ist und wer fehlt, zählen wie viele Kinder anwesend sind und erzählen von ihren Erlebnissen.

Fester Bestandteil des Morgenkreises ist auch die Planung und Besprechung des Tagesablaufes.

Kinderkonferenz:

Hier haben die Kinder Raum für die eigenen Meinungen und Ideen. Die Konferenz findet sowohl in der Kindergruppe als auch für das gesamte Haus statt. Zuerst werden Themen gesammelt. Dabei werden alle Kindermeinungen aufgenommen.

Zur Vorbereitung malen die Kinder ihre Themen und Wünsche auf und hängen sie an die dafür bestimmte Tafel.

Anschließend darf jedes Kind an der Abstimmung zur Wahl des Themas teilnehmen.

Entscheidungsfreiheit beim Freispiel:

Spielen spielt eine große Rolle für die Entwicklung der Kinder. Im Spiel entwickeln Kinder Fähigkeiten, die sie sowohl für die Gegenwart als auch für zukünftige, neue Situationen nutzen können. Das Spiel (Freispiel) bietet ihnen dabei die Möglichkeit, das auszuprobieren, was sie bei anderen Kindern und Erwachsenen beobachtet haben. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder selber entscheiden dürfen, mit wem und wo sie spielen möchten und dass sie genügend Zeit für das Freispiel haben.

Projektarbeit:

Im Kindergartenalltag ist es für uns als pädagogische Fachkräfte sehr wichtig, die Balance zwischen unseren Erziehungsanliegen (die sich in gezielten oder individuellen Angeboten realisieren), dem Freispiel und der Projektarbeit mit Kindern zu halten. Die Projektarbeit ermöglicht den Kindern, von der Themenfindung über die Planung bis zum Projektende aktiv beteiligt zu sein.

Projektarbeit ist eine spielerische Lernform und wie im „BEP“ erläutert, ist sie einer der Ansätze zum Erwerb der lernmethodischen Kompetenz. Diese lernmethodische Kompetenz ist „die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen“ (BEP, Seite 66). In der Projektarbeit organisieren Kinder in der Gruppe ihre Lern- und ihre Arbeitsprozesse, die sie gemeinsam verhandeln, planen, umsetzen und reflektieren. Entscheidungen werden demokratisch gefällt und Kinder nutzen und erweitern in Interaktion mit anderen Kindern ihre persönlichen Basiskompetenzen. Die Rolle der Erwachsenen ist die des Projektbegleiters. Er nimmt die Kinder ernst, nimmt sich zurück, aber übernimmt die Führung, wenn es notwendig ist – Führung nach dem Prinzip:

„Hilf mir es selbst zu tun!“

Jede Gruppe beschäftigt sich regelmäßig mit verschiedenen Projekten. Dabei gibt es zwei Wege, ein Projektthema zu finden. Einerseits durch Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte und andererseits durch eine Abstimmung in der Kinderkonferenz. Bei der Beobachtung ist es wichtig zu beachten, dass die Themen, die für Kinder bedeutsam sind, tatsächlich einen Lebensbezug haben. Die Themen können sich unter anderem durch Erzählungen über die eigenen Erlebnisse oder Erfahrungen, Verhaltensweisen und Gefühlsäußerungen der Kinder, sowie über Ereignisse in der Gruppe oder aus Anregungsmaterial heraus entwickeln. Bei der Abstimmung in der Kinderkonferenz wird zunächst über Interessen, Ideen und Themen gesprochen. Danach wird das Thema durch die Abstimmung entschieden und das Ziel formuliert.

Nachdem das Thema gefunden ist, geht es in die Planungsphase, in der die Zeit- und Arbeitseinheiten definiert werden. Dabei wird darauf geachtet, dass das Projekt und der Projektverlauf dokumentiert werden. Einerseits dient die Dokumentation der Information der Eltern. Andererseits hilft sie durch die Visualisierung bei der Reflexion, bei der die Kinder sich fragen, ob und wie das gemeinsame Ziel erreicht worden ist. Im Anschluss ist es wichtig zu fragen, wie sich das einzelne Kind gefühlt hat, was ihm gut gefallen hat, was schwierig war und was es nächstes Mal anders machen würde.

Kinder helfen Kindern:

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die schon erfahrenen „Arche Noah-Kinder“ angehalten, unseren Neulingen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die großen Kinder bereichern durch ihre Kompetenzen das Zusammenleben und erleben durch ihr Helfen ihre Selbstwirksamkeit.

Naturtag:

Einmal im Monat gehen wir mit den Vorschulkindern des Kindergartens in die Natur. Sie erkunden den Wald, die Wiese und alles was Gottes Schöpfung uns geschenkt hat, erhalten Aufgaben und führen ein Waldtagebuch.

Die Kinder erobern den Wald bald als ein vertrautes Terrain. Sie balancieren auf Baumstämmen und glitschigen Steinen, sie bohren im feuchten Laub, sie graben, stochern, tasten, riechen.

Die Kinder werden zunehmend freier und leben auf, die Füße werden geschickter im Stolpergelände. Ihre Ausdauer bei der Beobachtung ihrer Entdeckungen steigt.

Feste:

Feste und Feiern haben einen festen Platz im Kindergartenjahr. Einige gehören als fester Bestandteil des Kirchenjahres zu unserem Alltag.

Dazu gehören das Erntedankfest, der Laternenumzug zu St. Martin, die Nikolausfeier, Weihnachten, Fasching, Ostern und die Abschiedsfeiern. Unsere Feste gestalten wir teilweise in Gottesdienstform.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist das Familienfest für die ganze Familie, das meist im Frühsommer stattfindet. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder an diesem Tag viel Spaß und Freude haben und sie sich wohl fühlen können. Spiele und Aktionen für die Kinder stehen im Vordergrund. Die dem Kindergarten zugehörigen Familien erleben Gemeinschaft untereinander.

Ein besonderer Höhepunkt für jedes Kind ist die eigene Geburtstagsfeier, die in der jeweiligen Gruppe gefeiert wird.

Bei allen Festen ist es uns wichtig, diese abwechslungsreich und auf die Kinder bezogen zu gestalten.

Zusammenarbeit mit der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gröbenzell:

Mit der Zachäuskirche arbeiten wir eng zusammen. Die Gottesdienste bereiten wir gemeinsam mit Frau Pfarrerin Drini vor. Diese finden entweder in der Einrichtung oder in der Kirche statt.

Alle Eltern sind hierzu herzlich eingeladen!

Einmal im Monat kommt unsere Pfarrerin zu uns in die Einrichtung, um eine religionspädagogische Einheit zu halten. Dabei wird darauf geachtet, dass die Themen, die die Kinder gerade beschäftigen, aufgegriffen werden.

Durch diese enge Zusammenarbeit gibt es eine Verzahnung zwischen der Einrichtung und der Evang.-Luth. Kirchengemeinde der Zachäuskirche. Beide Seiten bereichern sich gegenseitig und nehmen aktiv sowohl am Kindergartenalltag als auch am Gemeindeleben teil.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf : Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es wechselt von der Familie/Krippe in eine neue soziale Gruppe mit fremden Kindern und anderen Bezugspersonen. Dieser Übergang bedeutet für Ihr Kind, neue Spielpartner und Bezugspersonen zu finden und sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen. Hierbei wollen wir Ihr Kind liebevoll an die Hand nehmen, so dass in dieser Zeit ein intensiver Austausch zwischen Ihnen und uns stattfindet. Somit möchten wir einen sanften Übergang in unseren Kindergarten ermöglichen.

Jedes Kind, welches für das neue Kindergartenjahr einen Platz in unserem Kindergarten erhalten hat, darf im Sommer einen Schnuppervormittag in der jeweiligen Gruppe erleben. Der Termin wird mit den Eltern am Elternabend für die „Neulinge“ vereinbart.

Sie und Ihr Kind können für ca. 2 Stunden in den Kindergartenalltag hinein schnuppern, spielen, singen und Brotzeit machen.

Für den ersten Kindertag vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin. Pro Tag starten ein bis zwei neue Kinder, damit für das Kind die Möglichkeit besteht, sich in Ruhe mit den Räumlichkeiten, dem Spielmaterial und den anderen Kindern vertraut zu machen. Die Eingewöhnung erfolgt gestaffelt und richtet sich nach den Bedürfnissen der Eltern und Kinder. Das Kind beginnt mit 1-2 Stunden seine ersten Kindergarten Tage. Die Zeit wird individuell ausgeweitet. Gemeinsam mit den Eltern entscheiden wir, welcher Rhythmus für das Kind geeignet ist. In der Regel dauert die Eingewöhnung ca. 3 Wochen. Daher raten wir Ihnen dazu, sich entsprechend Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen. Um einen optimalen Start in den Kindergarten zu gewährleisten, bitten wir die Eltern, ihr Kind erst nach Absprache mit dem Fachpersonal zum Mittagessen und zum Frühdienst (7.00-8.00 Uhr) anzumelden.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Die Kinder entwickeln sich im Laufe der Kindergartenzeit in all Ihren Bereichen auf verschiedene Weise. In diesem drei bis vierjährigen Prozess werden den Kindern zunehmend Aufgaben und Verantwortung übertragen, um sie bestmöglichst auf die Schule vorzubereiten. Unser Ziel ist es, dass Ihr Kind diese Übergänge gut bewältigt im Hinblick auf weitere Übergänge des Lebens. Übergänge bedeuten für die Kinder, neue Rollen anzunehmen, sich auszuprobieren und sich immer wieder neu zu finden.

Die Kinder wollen sich gerne in ein Schema einordnen. Am liebsten der Größe bzw. des Alters entsprechend. Wir hingegen verstehen die gesamte Kindergartenzeit als „Zeit vor der Schule“ und sträuben uns gegen Klassifizierungen wie z.B. Vorschulkind. Uns ist nur leider noch nichts Gutes eingefallen. Lieber beobachten wir die Kinder ganz individuell und wissen um ihre Stärken und Schwächen umso ganz speziell auf jedes Kind zu reagieren. So braucht manches Kind Förderung, unabhängig vom Alter, bei der Selbstwahrnehmung und dem Selbstbewusstsein, der Fein- oder Grobmotorik, etc. die es selbstverständlich erhält.

Das große Ziel ist die Stärkung und Sensibilisierung der Kinder. So soll jedes Kind wissen was es schon richtig gut kann, denn das gibt Selbstvertrauen und Kraft und gleichzeitig sich bewusst sein, was noch nicht so gut klappt und noch ein wenig geübt werden muss. Gemeinsam mit den Eltern als Erziehungspartner wird überlegt wie die Kinder dies schaffen und welche Unterstützung sie gegebenenfalls auch von externen Fachkräften benötigen.

Jedes Kind soll erfahren, dass es genug Widerstandsfähigkeit (Resilienz) in sich besitzt oder noch erwirbt um mit schwierigen Lebensumständen fertig zu werden, bzw. gestärkt aus ihnen hervorgeht. So soll jedes Kind eine Problemlösefähigkeit entwickeln, aus sich selbst heraus, nicht von anderen den Weg geebnet bekommen. Es soll ein hohes Selbstwertgefühl besitzen, denn jedes Kind welches sich selbst gut kennt und schätzt, ein sicheres Bindungsverhalten vorweist kann viele Widrigkeiten mit seinem positiven Denken, „es wird wieder gut“, bewältigen.

So steht dann einem Übertritt in die Schule nach der Kindergartenzeit nichts mehr im Weg.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Wir berücksichtigen die besonderen Anforderungen der Kinder im letzten Kindergartenjahr in Form von entsprechenden Programmen, fachlich intensiven Gesprächen mit den Eltern, Lehrern und externem Fachpersonal. Mit einem angebotenen Vorkurs Deutsch, Schulbesuchen und einer Segnung zum Kindergartenabschluss in der Kirche, entlassen wir die Kinder gestärkt und optimistisch in die Schule.

4. Pädagogik und Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung und Interaktionsqualität mit Kindern

§1, AV BayKiBIG:

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund (...)

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Kinder lernen am besten, wenn sie sich wohlfühlen, Lust und Freude am Entdecken von Neuem haben. Die Lernumgebung wird liebevoll und kreativ mit den Kindern gemeinsam und aktiv geschaffen. Dadurch werden das Wohlbefinden und die Lernbereitschaft gesteigert. Unser Raumkonzept bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, Kreativbereiche wie z.B. Lese- und Konstruktionsecken und einen Bewegungsraum. Den Kindern stehen in Sicht- und

Reichweite verschiedene Spiel- und Kreativitätsmaterialien zur Verfügung. Unsere festen Strukturen, wie Begrüßung und Verabschiedung, Morgenkreis, gemeinsame Besprechungen der Aktivitäten sowie das Mittagessen bieten den Kindern fixe Orientierungspunkte. Kinder zwischen 3-7 Jahren haben unterschiedliche Zeitbedürfnisse, die in der flexiblen Freispielzeit berücksichtigt werden, z.B. während der offenen Brotzeit, individuellen und wählbaren Angeboten und freiem Spiel. Vor allem können die Kinder in dieser offenen Spielzeit ihr eigenes Tempo finden und bestimmen.

Bildung im Dialog bedeutet:

Partizipation als Recht des Kindes:

- In unserem Haus haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit aus verschiedenen Angeboten frei auszuwählen. Das heißt zum Beispiel: bewege ich mich in der Turnhalle, beteilige ich mich an Bastelangeboten, nutze ich die Möglichkeit frei im Garten zu spielen oder nutze ich die Zeit um Freunde in den anderen Gruppen zu besuchen.
- Umfassende Mitsprache und Mitwirkung
- Handeln mit den Kindern statt für Kinder
- Mit Kindern planen und entscheiden
- Während der Projektarbeit gibt es regelmäßige Kinderumfragen nach dem Fortbestand des Projektes, beziehungsweise welche und wie viele Kinder weiterhin Interesse am Thema haben und durchführen möchten.

Ko-Konstruktion als grundlegender pädagogischer Ansatz:

- Lernen durch Zusammenarbeit und Lerngemeinschaften
- Individuelle Unterschiede als Chance und Bereicherung
- Ganzheitliches Lernen

4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Warum das Beobachtete dokumentieren?

Für die pädagogischen Fachkräfte:

Als Ausgangspunkt für die professionelle Arbeit.

Für die Eltern:

Um Einblicke in das Leben ihrer Kinder im Kindergarten zu bekommen.

Für die Kinder:

Um über Erlebtes zu reflektieren und sich über die eigene Entwicklung bewusst zu werden. Damit wir den Kindern dieses ermöglichen können, legen wir am Anfang der Kindergartenzeit einen Erinnerungsordner für jedes Kind an.

5. Kompetenzen: Stärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im Kindergarten lernen die Kinder in einer Gemeinschaft zu leben, sich im täglichen Umgang miteinander zu integrieren und sich mit gegenseitigem Respekt und Toleranz zu begegnen.

Die Kinder erwerben und erweitern ihre Kompetenzen und Ihr Wissen im gesamten Tagesablauf. Der Schwerpunkt dabei liegt in der Freispielzeit.

Durch gezielte Beobachtungen durch das Fachpersonals, zeigen sich die Interessen der Kinder, wonach die Angebote und Projekte gezielt ausgerichtet werden.

Besonders bei der Tagesplanung haben die Kinder Mitspracherecht und dürfen ihre Meinung frei äußern.

Um den Entwicklungsstand der Kinder in verschiedenen Situationen zu ermitteln, beobachten wir sie über einen längeren Zeitraum und dokumentieren diesen schriftlich. Dafür stehen uns verschiedene Entwicklungsbögen zur Verfügung wie z.B. Perik, Sismik und Seldak.

Mit diesen Bögen werden die sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder aufgezeichnet und dokumentiert.

5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Religiöse Erziehung:

- Die Pfarrerin besucht regelmäßig unseren Kindergarten
- beten zu den Mahlzeiten
- singen religiöser Lieder und erzählen von biblischen Geschichten
- feiern der religiösen Feste im Jahresablauf
- regelmäßige Kirchenbesuche
- Vermittlung von Christlichen Werten, wie gegenseitige Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Wertschätzung des anderen

Sprache:

- Erzählungen der Kinder im Kreis
- Fingerspiele und Lieder
- Rollenspiele
- alltägliche Situationen im Freispiel (Konflikte austragen)

Digitale Medien:

- CDs und Hörspiele
- Wissen mit Hilfe des Computers aneignen

Umwelt:

- wir trennen unseren Müll
- wir gehen mit Wasser und Strom sparsam um
- wir achten auf die Natur
- diverse Naturtage für Kinder

Musik:

- singen
- musizieren mit Orff-Instrumenten
- tanzen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung:

- auf gesunde Brotzeit achten
- ausreichende Bewegung während des Tagesablaufes und im Garten bei jedem Wetter
- Grundwissen der Hygiene nahe bringen
- Erste Hilfe Kurs
- Bewegungserziehung

Entspannung:

- harmonische Abwechslung zwischen aktiven und ruhigen Phasen

Mathematik und Naturwissenschaft:

- Zahlen, Mengenverständnis
- verschiedene Experimente

Ästhetik, Kunst und Gestaltung:

- Verschiedenste Materialerfahrungen bei Bastelarbeiten
- Farbspielereien und Ausprobieren von vielfältigen Möglichkeiten der Farbgebung
- Förderung der Feinmotorik durch Benutzung von Schere, Pinsel und Stiften
- Betrachtung von Kunstwerken in Natur oder Museum

6. Kooperation und Vernetzung : Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildung – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Im Interesse einer positiven Entwicklung des Kindes, ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Pädagogischen Fachpersonal grundlegend von Bedeutung.

Die Fachkräfte stehen mit den Eltern im regen Austausch über Entwicklungsprozesse, sowie Erziehungsfragen. Hierzu bieten wir regelmäßige Elterngespräche an.

Die Mitgestaltung der inhaltlichen Arbeit im Kindergarten koordiniert ein jährlich neu gewählter Elternbeirat, der aus mehreren Personen besteht.

Die Teilnahme an einer Elternumfrage, das Planen und Ausführen gemeinsamer Aktionen und Festen wie z.B. St. Martin, diversen Ausflügen, Back- und Bastelaktionen ist für alle Eltern möglich.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unser Fachpersonal kooperiert mit Grund-, - und Förderschulen des Sprengels, z.B. durch den Vorkurs Deutsch, mit dem Gesundheitsamt, Frühförderstellen und mobilen pädagogischen Diensten. Weiterhin stehen wir in Kontakt mit der evangelischen Pfarrgemeinde z.B. durch regelmäßigen Besuch der Pfarrerin, Teilnahme an kindgerechten Gottesdiensten und Märkten. Des Weiteren besteht eine Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde, z.B. interkulturelle Feste oder Informationsveranstaltungen....

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unser Augenmerk richtet sich auf das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes. Sollten wir Abweichungen bemerken oder Anzeichen der Kindeswohlgefährdung feststellen, werden wir Kontakt mit dem Träger, spezialisierten Beratungsstellen, dem Jugendamt / Amt für Familie im Landratsamt suchen und zunächst anonym Beratung einholen. Gemeinsam mit der übergeordneten Fachstelle wird dann ein eventueller Handlungsplan unter Einbeziehung der Eltern und Kinder erstellt.

Ein Kinderschutzkonzept für unsere Einrichtungen im EKIM Zweckverband - verbunden mit konkreten Handlungsleitlinien gibt dem Personal hierbei einen Leitfaden für ihr Handeln.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Angefangen mit wöchentlichen Teamsitzungen, über Gruppenbesprechungen, Fortbildungen der caritativen Träger, interne Schulungen, bis hin zu Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, Austausch mit Fachdiensten sowie jährlichen Elternumfragen. Hinzu kommen regelmäßige Treffen mit den Elternbeiräten und dem Kirchenvorstand.

Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Einrichtung

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung verstehen wir als Steuerungsprozesse innerhalb unseres Unternehmens, in dem anhand von gezielter Planung, Lenkung und Kontrolle, die Qualität der Arbeit bezogen auf die pädagogischen Leitziele gewährleistet wird. Wir verfolgen unter Einbezug der Kinder, Eltern, Mitarbeitenden und neuen pädagogischen Entwicklungen die ständige Verbesserung unseres Unternehmens. Wir verstehen unsere Mitarbeitenden als entscheidende Akteure, die die qualitative Arbeit unserer Organisation auszeichnen und darin in ihrer Weiterentwicklung unterstützt werden. Für die Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung bei EKIM sind die nachfolgend aufgeführten Kriterien richtungsweisend:

Strukturqualität bedeutet (u. a.)

- die Organisation der Strukturen von Verwaltung bis zum Tagesgeschehen in den Einrichtungen mit dem Ziel, genügend Freiräume für die Arbeit mit den Kindern zu ermöglichen
- durch entsprechende strukturelle und methodische Maßnahmen eine weitgehende Personalzufriedenheit sicherzustellen
- aktive Förderung von Weiterentwicklungsmaßnahmen der Mitarbeitenden
- kindgerechte Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattung
- die kontinuierliche Pflege des Informations- und Kommunikationssystem

Prozessqualität beinhaltet (u. a.)

- pädagogische Konzeptionsarbeit und –fortschreibung
- regelmäßige pädagogische Inputs durch Fachberatung
- regelmäßige QM Gruppen zu pädagogischen Themen
- aktiv geförderte Personalentwicklung
- besondere Bedeutung der Teamarbeit
- Projektarbeit
- Angebot von Fortbildung und Supervision
- regelmäßige, einzelne Dienstgespräche mit der Geschäftsführung
- Erkennen, Überprüfen und organisationsbezogen Weiterentwickeln

Orientierungsqualität heißt

- Ausrichtung der pädagogischen Arbeit auf die pädagogischen Grundsätze bei EKIM und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und Handreichungen
- Zusammenarbeit und Weiterentwicklung auf Basis der EKIM-Leitlinien

Ergebnisqualität zeigt sich in

- Mitarbeitenden Zufriedenheit
- regelmäßige Evaluation verschiedenster Aktionen und Entwicklungen
- Feedbackmanagement
- jährlichen Elternbefragungen

Die auf diesem Weg entwickelte Qualität und Ergebnisse führen dazu, dass sich Kinder wohl fühlen und sich positiv entwickeln, Eltern zufrieden sind und die Mitarbeitenden aktiv und engagiert mit den Kindern, aber auch auf der Teamebene zusammenarbeiten.

7.2 Beschwerdemanagement – Feedbackverfahren im EKIM

Unsere Grundhaltung: Feedback erwünscht!

Feedback in unseren Kindertageseinrichtungen können von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Form von Anfragen, Wünschen, Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Beschwerden und Anregungen ausgedrückt werden. Das Feedback eines Kindes ist als Gefühlsäußerung und Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Ältere Kindergartenkinder und Schulkinder können sich meist gut über Sprache mitteilen, die Beschwerde oder das Feedback der Allerkleinsten muss vom Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Jedes Feedback muss ernstgenommen, nachgegangen und nach Möglichkeit Lösungen gesucht werden. Feedback ist immer die Gelegenheit, die eigene Arbeit zu überprüfen und zu verbessern.

Die Kinder in unseren Einrichtungen erleben das Recht auf Beteiligung so hautnah, dies erfordert eine partizipatorische Grundhaltung aller Mitarbeitenden und fordert gute Rahmenbedingungen, die ein Feedback erst möglich werden lassen.

Ziele des Feedbacksystems sind:

- Wahrung der Rechte von Kindern und Eltern
- Qualitätssteigerung und –sicherung in der Einrichtung
- Sind ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit
- dienen der Prävention und schützen die Kinder.

Möglichkeiten des Feedbacks:

- Für Kinder wird ein sicherer Rahmen geschaffen (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Feedback/Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- Kinder werden ermutigt, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- Eltern werden über das Feedbackverfahren informiert, sie werden wahrgenommen bzw. angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihr Feedback wird ernst genommen und transparent bearbeitet, bei Elterngesprächen über die Leitung, auf Elternabenden, auf Elternbeiratssitzungen, über Aushänge und Informationsmaterialien und über Elternfragebogen Aktionen.

